

Handeln, bevor es zu spät ist.

Die Partei Mensch Umwelt Tierschutz fordert speziell im Zusammenhang mit der Ausrottung des Blauflossenthunfisches

- ein konsequentes Verbot des Fischens von gefährdeten Arten für alle Mitgliedsstaaten der EU,
- ein Einfuhrverbot für alle gefährdeten Fischarten in die Europäische Union,
- die Einrichtung weitreichender Meeresschutzgebiete in internationalen Gewässern durch die UNO,
- den verstärkten Einsatz von maritimen Polizeikräften im Kampf gegen illegale Fischerei,
- ein Verbot der Mast von Blauflossenthunfisch in Fischfarmen.

**Und meiden Sie ab jetzt
Sushi-Bars und Restaurants mit
Blauflossenthunfisch auf der Karte!**



Julius Berrien
Beisitzer im
Bundesvorstand
Leiter Bundesarbeits-
kreis Meeresschutz

PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ

Bundesgeschäftsstelle
Fritz-Schumacher-Weg 111
60488 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 76809659
Telefax: 069 / 76809663

E-Mail:
bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de

www.tierschutzpartei.de
www.zeitenwende-online.de

Kampagne „MOTION FOR THE OCEAN“

Angesichts der galoppierenden Zerstörung des Lebens in den Weltmeeren hat die Partei Mensch Umwelt Tierschutz die Kampagne „MOTION FOR THE OCEAN“ ins Leben gerufen.

„Motion“ (engl. für „Bewegung“, „Aufbegehren“, „politischer Antrag“) drückt unsere Überzeugung aus, dass nur entschlossenes Handeln die Bemühungen zum Schutz der Meere vorantreiben kann.

Ein Ziel der Kampagne ist es, das Bewusstsein der Bürger/innen unseres Staates für die Bedrohung der Ozeane zu schärfen.

Nur zusammen mit Ihnen können wir genügend Druck aufbauen, um die politisch Verantwortlichen zu konsequenten Schutzmaßnahmen zu zwingen. Werden auch Sie Teil dieser Bewegung und helfen Sie uns, so viele Menschen wie möglich für den Schutz der Meere zu mobilisieren!

THUNFISCH

**ZUERST STIRBT
DAS MEER,
DANN DER MENSCH!**



**Handeln, bevor
es zu spät ist!**



Der Fisch, der zu beliebt war...

Thunfische leben seit Jahrmillionen im Meer und sorgen für ökologisches Gleichgewicht. Doch die gnadenlose Überfischung hat diese bemerkenswerten und majestätischen Tiere an den Rand der Ausrottung gebracht.

600.000 Tonnen Thunfisch wurden im Jahr 1950 gefangen, 2008 waren es bereits 6 Millionen Tonnen. Resultat der blutigen Mega-Jagd: In wenigen Jahren wird diese Spezies für immer verschwunden sein.



Thunfische - bald nur noch im Aquarium zu sehen?

Am schlimmsten steht es um den Blauflossenthunfisch (auch bekannt unter der Bezeichnung Roter Thun), der hauptsächlich für den japanischen Sushi-Markt gejagt wird. In den Meeresgebieten um Australien gingen - verglichen mit 1950 - die Bestände bereits um über 90 Prozent zurück. Im Ostatlantik hat die Thunfischpopulation durch die gedankenlose Überfischung um über 74 Prozent abgenommen. Besonders dramatisch ist die Situation im Mittelmeer, wo der Blauflossenthunfisch nach Schätzungen des WWF bereits 2012 ausgestorben sein könnte, wenn weiterhin Jagd auf ihn gemacht wird.

Doch es geht nicht nur um das Überleben des Thunfisches allein. „Wenn Sie ein Spitzenraubtier aus der Nahrungskette entfernen, gerät das gesamte Ökosystem aus dem Gleichgewicht“, so Mike Sutton vom „Center for the Future of the Oceans“

in Kalifornien. Somit könnte das Aussterben dieser Fischart den Zusammenbruch des gesamten Ökosystems im Mittelmeer bewirken.

Lobbyisten untergraben den Artenschutz

2009 stellte das Fürstentum Monaco den Antrag, den Blauflossenthunfisch in Appendix I des Washingtoner Artenschutzabkommens (auch genannt CITES) aufzunehmen. Dies hätte ein internationales Handelsverbot bedeutet, welches dringend notwendig ist, um den Populationen im Mittelmeer die Chance zu geben, sich zu regenerieren. Doch es gelang Japan, das Handelsverbot in letzter Sekunde zu kippen. Das „Land der aufgehenden Sonne“ ist der Hauptprofiteur des Thunfischfangs.

60.000 Tonnen Blauflossenthunfisch werden jedes Jahr gefangen, ein Großteil geht nach Japan. Blauflossenthun ist der wichtigste Sushi-Fisch und erzielt auf japanischen Fischauktionen Rekordpreise von bis zu 212.000 Euro pro Tier (wie zuletzt im Januar 2010).

Schuld an der drohenden Ausrottung sind jedoch nicht die Japaner allein, sondern auch die Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten, die sich einmal mehr als Interessenvertreter einer auf Profitmaximierung ausgerichteten Wirtschaft erweisen, welche seit Jahrzehnten durch ihr kurzsichtiges Denken die katastrophalen Verhältnisse, die heute auf diesem Planeten herrschen, mitzuverantworten hat. So scheiterte auch dieser EU-Antrag auf ein Fangverbot am Widerstand von Griechenland, Zypern, Malta, Spanien, Frankreich und Italien - Länder mit einer einflussreichen Fischereilobby.

Stopp für Piratenfischerei & Fischfarmen

Die „legale“ Überfischung ist jedoch nur die Spitze des Eisbergs. Die Umweltorganisation Sea Shepherd



schätzt, dass drei Viertel allen Blauflossenthunfisches illegal gefangen werden. Während viele Staaten der EU Gelder in Milliardenhöhe darauf verwenden, gegen die Piraterie vor Somalia vorzugehen, fehlt anscheinend der Wille, die Fischfang-Piraterie vor unserer eigenen Haustür zu bekämpfen.

Auch Fischfarmen stellen keine Alternative dar.

- Erstens stammen die Farm-Thunfische immer noch aus freier Wildbahn (sie werden als Jungtiere gefangen und dann lediglich auf den Farmen gemästet, bis sie die Schlachtreife erreichen).
- Zweitens müssen die Thunfische als Raubtiere mit kleineren Fischen gefüttert werden, die natürlich in freier Natur - in den Ozeanen - gefangen werden.
- Drittens handelt es sich bei Fischfarmen um tierquälerische Massentierhaltung, die das Entstehen von Krankheitserregern begünstigt. Dies macht den Einsatz von Antibiotika und ähnlichen Stoffen erforderlich, die bei Verzehr in den menschlichen Organismus gelangen.